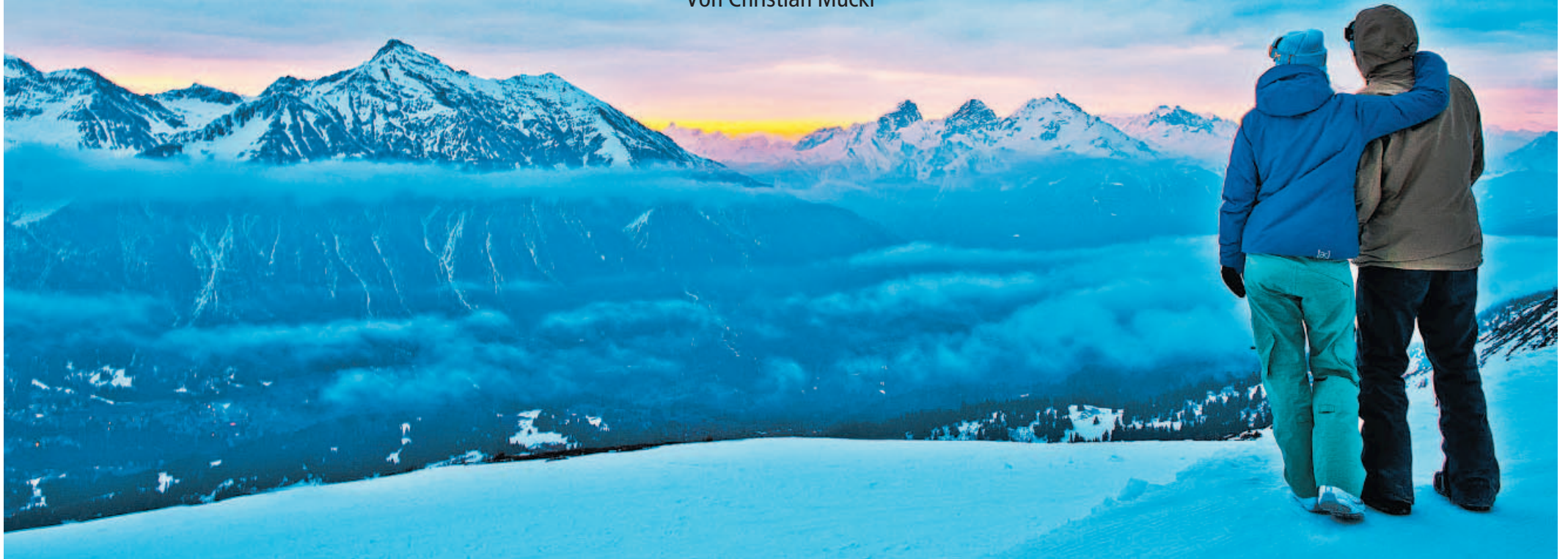


Vom Gipfel in den Eiskanal

Abwechslungsreicher Winterurlaub für Familien muss in Graubünden nicht teuer sein

Von Christian Mückl



Ein Paar genießt bei Lenzerheide die Abendstimmung in den Bergen (oben). Eine Langlaufloipe wurde bei Surava mit Wasser geflutet — fertig ist die Skateline für Rodler und Schlittschuhfahrer (rechts). Fotos: Savognin Tourismus

Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Nur blöd, wenn der ständig vereist. Die winterkundigen Albula-Talbewohner im Schweizer Kanton Graubünden haben aus der Not eine Tugend gemacht. Statt sich regelmäßig über diese furchtbar vereiste Langlaufloipe zu ärgern, auf die es stetig von den Nadelbäumen tropft, hatte vor zehn Jahren einer eine Idee.

Warum nicht gleich aufs Ganze gehen? Wenn die Natur ihren Eisweg will, soll sie ihn haben! Und der Mensch schubst nur ein bisschen an. Jedes Jahr ab Dezember, wenn die Frostblumen in den Fenstern der Häuser blühen und das Thermometer draußen schon mal minus 20 Grad zeigt, legt der dörfliche Eismeister los. „Mister Skateline“, wie die Einwohner ihren Giorio Bossi liebevoll nennen, wirft den umgebauten Mini-Lkw an. Und dann flutet er mit Wasser aus dem tosend dahinrauschenden Bergbach Albula eine sechs Kilometer lange Eislaufbahn.

Mit der „Skateline“, die bis heute als Verein betrieben wird, kam tatsächlich eine Erfolgsidee ins Rutschen. An der Wartung sind die meisten Familien des 230-Seelen-Dorfes Surava beteiligt. In den Wintermonaten ist dieser Flecken der Alpen zwar wildromantisch, wird jedoch aufgrund der hohen Berge ringsum von der tiefstehenden Sonne gemieden: Da hat die eisige Erfindung zwischen den exklusiven Wintersportregionen

der Lenzerheide und des Engadin richtig gut getan.

Der rührige Eisbahn-Verein lockt seine Besucher nicht nur mit sehr persönlichem Service, sondern auch mit seit zehn Jahren unveränderten Leihgebühren. Sogar den Aller kleinsten ermöglicht man hier einen guten Rutsch mit Eisbuggys.

Das ist nur ein Beispiel dafür, was die Region um das Bergdorf Savignon speziell für Familien bietet. Auch oben – wo die Sonne scheint – fahren Kinder unter zehn auf den Pisten und mit den Liften gratis, ganz gleich, welches Ticket die Eltern haben. Mieten sich Vater oder Mutter eine Skiausrüstung, bekommt der Nachwuchs ebenfalls kostenlos eine dazu.

Nicht-Skifahrer sind neben dem erwähnten Eislaufweg auch in Preda gut am Start. Dort führt eine sechs Kilometer lange „Schlittelstrecke“ über einen gesperrten Pass bis ins 500-Seelen-Dorf Bergün hinab, wo die Kufen zwischen tiefverschneiten engen Gassen, Scheunen und Bauernhöfen ausgleiten.

Für alle, die sich nach Preda auf die Stricksocken machen, bedeutet der Trip obendrein ein Weltkulturerbe-Erlebnis. Der Bahnhof, gleichzeitig Schlittenausgabestelle, ist tatsächlich nur per Zug erreichbar. Und das ist eben die Rhätische Bahn, die sich mit dem Titel Unesco-Welterbe schmücken darf.

In unmittelbarer Nähe des „Schlittelwegs“ mühen sich die roten Loks

und Waggon der Züge auf den Gleisen spiralförmig nach oben, wobei die Bahn viele Steigungsrunden innerhalb der Berge durch Tunnels rattert. Es ist ein Verwirrspiel für den Blick, bis man oben in Preda ist. Dort, in 1800 Metern Höhe, beginnt wenige Meter nach dem Bahnhofshäuschen der höchstgelegene Eisenbahntunnel Europas. Insgesamt 41 Kilometer geht es in Richtung Engadin durch den Fels.

In der nahe gelegenen Ferienregion Lenzerheide weht ein etwas anderer Wind. Nicht nur beim Nachtrodeln mit 500 Metern Höhenunterschied von der Scharmoin hinunter kann man die Sterne sehen; viele davon strahlen auch an den Autos vor den Hotels. Familien-Attraktionen gibt es satt, dabei sind viele Unterkünfte sehr exklusiv. Am exklusivsten ist und bleibt die spektakuläre Landschaft.

Es ist nicht zu verachten, zum Beispiel in der familiengeführten Viersterne-Unterkunft Valbella Inn nach dem Schnee im Wellnessbereich oder in den nach Wildkräutern duftenden Designerzimmern zwischen viel Holz und Stein zu lümmeln. Der Fenster-Ausblick auf die Pistenraupen-Scheinwerfer, die wie Leuchtkäfer an den Zweitausendern gegenüber hochkrabbeln, ist eine Gratis-Dreingabe erster Güte, für Kinderaugen wie für Ältere.

Weder am Ufer des hochalpinen Heidsees noch im Nachbardorf Churwalden mit seiner längsten Rodelbahn der Welt haben sie Sonnenprobleme.



Die Sache gestaltet sich eher andersherum. Hier kann man viel Sonne tanken, da das hohe Tal von Nord nach Süd verläuft. Wer morgens am 2322 Meter hohen Piz Scalotta sportelt, kann dank des ausgeklügelten Liftsystems 155 Kilometer Pisten befahren. Und wer nachmittags das Parpaner Rothorn (2824 Meter) besucht, lässt die Schattenseiten der Bergwelt munter hinter sich.

Weitere Informationen:
www.graubuenden.ch
www.myswitzerland.com
www.skateline.ch
www.rhb.ch
Tel. (00800) 10020030
(kostenlose Hotline).
Die Reise in die Ferienregionen Lenzerheide und Savognin kam mit Unterstützung von Schweiz-Tourismus zustande.

Die Botschaft gibt Hilfe zur Selbsthilfe

Nimmt ein Deutscher im Ausland im Notfall die Dienste einer Vertretung in Anspruch, muss er die Kosten meist zurückzahlen

Gerät ein deutscher Urlauber im Ausland in eine Notsituation, kann er sich in vielen Fällen an eine deutsche Botschaft oder ein Konsulat wenden. Die Auslandsvertretungen helfen unter anderem bei Geld- oder Ausweisverlust, zudem vermitteln sie kompetente Ansprechpartner. Allerdings gibt es auch Fälle, in denen eine Botschaft nicht weiterhelfen kann oder darf.

„Konsularische Hilfe wird nach dem Subsidiaritätsprinzip gewährt. Das heißt, dass betroffene Deutsche zunächst alle Möglichkeiten ausschöpfen müssen, sich selbst aus einer Notlage zu befreien“, erläutert eine Sprecherin im Auswärtigen Amt. Deutsche Auslandsvertretungen unterstützen Urlauber dabei.

Im Falle von Geldverlust heißt das: Die Botschaft zeigt, wie man beispielsweise über Blitzgiro oder Western Union Money Transfer an Geld kommt, das Bekannte aus Deutschland überweisen. Auch den Kontakt stellt eine Auslandsvertretung auf Wunsch her. „So wird finanzielle Not abgewendet.“

Nur wenn diese Hilfen nicht greifen, kann eine Botschaft oder ein Konsulat auch selbst Geld zur Verfügung stellen. In den meisten Fällen handelt es sich um ein sogenanntes Überbrückungsgeld für die Zeit bis zum Geldeingang aus der Heimat. Ist dieser nicht zu erwarten, kann eine Auslandsvertretung auch die Rückreise finanzieren – mehr aber nicht.

„Unbezahlte Hotelrechnungen, Bußgelder, Krankenhausrechnungen oder die Fortsetzung eines Urlaubs werden nicht bezahlt“, betont die Sprecherin. Zudem gilt: „Die in Anspruch genommenen Leistungen sind in jedem Fall zurückzuzahlen.“

Auch wer seinen Reisepass oder Personalausweis verloren hat, kann in einer Auslandsvertretung auf Hilfe hoffen. Dazu genügt es, den Verlust nachzuweisen, etwa mittels einer entsprechenden polizeilichen Meldung. Warum man seine Dokumente los ist, spielt für eine Botschaft dabei keine Rolle, geholfen wird Raubopfern und Schusseln gleichermaßen – allerdings immer nur mit einem vorläufigen Reisepass, mit



Hier geht's lang: Ein Mitarbeiter der deutschen Botschaft geleitet auf dem Kairoer Flughafen eine Gruppe Deutscher zum Transitbereich. Foto: dpa

dem man wieder zurück nach Deutschland kommt. Dort muss man sich dann in jedem Fall um neue Ausweispapiere kümmern.

Weithin unbekannt ist, dass deutsche Auslandsvertretungen Urlaubern vor Seite stehen, wenn diese in Konflikt mit den örtlichen Behörden gekommen sind. Allerdings ist das Hilfsangebot auch hier eng begrenzt. „Bei rechtlichen Streitigkeiten sind in erster Linie die Behörden und Gerichte des jeweiligen Landes zuständig“, sagt die Sprecherin. Deswegen sei es in solchen Fällen vorrangige Aufgabe einer Auslandsvertretung, Kontakte zu Anwälten herzustellen und zu beraten.

Hilfe kann man auch erwarten, wenn das Unerwartete eintritt – beispielsweise ein bewaffneter Konflikt ausbricht oder sich eine Naturkatastrophe ereignet. Sind alle anderen Wege aus dem Land versperrt oder zu unsicher, helfen deutsche Auslandsvertretungen bei der Ausreise. „Grundsätzlich gilt auch hier: Die entstehenden Kosten sind zurückzuzahlen“, betont die Sprecherin. dpa